

# Look at the world

## Geistliches Konzert des Sängerkranz-Harmonie

**Tübingen.** Bereits die Ankündigung des Konzerts machte neugierig. Seit März 2013 leitet Jürgen Knöpfler, Chorleiter des Chorverbands Ludwig Uhland, den Sängerkranz-Harmonie. Mit viel Fachkenntnis und Elan hatte er mit dem Chor ein neues Programm erarbeitet. Am vergangenen Sonntag wurde es dem Publikum vorgestellt. In der nahezu vollen Stiftskirche war nicht nur die Fangemeinde erschienen; der rege Kartenverkauf an der Abendkasse bewies: Das Interesse an dieser traditionsreichen Tübinger Institution hält unvermindert an.

Das Programm war überlegt zusammengestellt. Neben Altbekanntem enthielt es Stücke neueren Datums. Dazu gehörten auch zwei Eigenkompositionen des Chorleiters. Den Einstieg bildete ein kraftvolles „Machet die Tore weit“ von Andreas Hammerschmidt. Ein Werk, das nicht nur als Auftakt zum Konzert geeignet war, sondern auch auf die nahende Advents- und Weihnachtszeit einstimmte. Es folgte ein dynamisch abwechslungsreiches „Credo“ des 1940 geborenen Horst Best. Den Grundton der zarten Passagen dieses Glaubensbekenntnisses griff der Chor dann in einer sensibel interpretierten und stimmungsvoll vorgetragenen Psalmvertonung von „Der Herr ist mein Hirt“ wieder auf.

Dann übernahm der 20-jährige Countertenor Pascal Seitz mit zwei Liedern von G.F. Händel und F. Hiller einen eindrucksvollen Solopart. Dieser wurde mit spontanem Beifall bedacht. Im Mittelteil des Konzerts standen neben einem gregorianisch anmutenden „Pater noster“ zwei Klassiker (das „Ave verum“ von Mo-

zart und „Locus iste“ von Bruckner) auf dem Programm. Auch hier schlossen sich zwei Solostücke an, wiederum eindrucksvoll vorgetragen von Pascal Seitz.

Der letzte Teil des Programms wurde mit besonderer Spannung erwartet. Versprach er doch vor allem durch die Kombination von Orgel und Gongs ein Hörerlebnis der besonderen Art. Zunächst jedoch trug der Chor nach einem „Ave Maria“ des 1959 geborenen Anton Becker zwei Stücke des Engländers John Rutter (\* 1945) vor. Das erste Werk mit dem Titel „Look at the world“ hat den Dank für die vielfältige Schöpfung zum Inhalt. Es begeisterte das Publikum durch seine abwechslungsreiche Dynamik, den exakt vollzogenen Wechsel von Frauen- und Männerstimmen sowie der atmosphärischen Überzeugungskraft in den Chorälen. Einer der Höhepunkte des Abends!

Als Uraufführung folgte eine Eigenkomposition von Jürgen Knöpfler – die Vertonung des Gedichts „Der Pilger“, von Ludwig Uhland. Dieses Werk vereinte Solisten, Chor und den Klangkünstler Martin Bürck, der auf der Altar-Empore seine Gongs installiert hatte. Die Komposition leitete über zu dem abschließenden „Genesis“, in dem Gong und Orgel den Beginn der Schöpfungsgeschichte in Klang und Musik umsetzten. Meditative Klänge steigerten sich dabei zu geradezu wuchtigen Passagen, welche die Entstehung des Kosmos verdeutlichen sollen. Das Publikum belohnte das ganz besondere Kirchenkonzert mit lang anhaltendem Beifall, der erst nach zwei Zugaben endete. st